

pax

4/2024

Gründung Katholisches Institut für Gewaltfreiheit / Menschen mit Zivilcourage	3
Seligsprechung Max Josef Metzger	4
Presseerklärung Bischofskonferenz	5
Pax Christi Friedenspreis	6
Was bedeutet Frieden??	7
Friedensnobelpreis	8
Berichte	10/11
Nachruf / Termine / Bericht	12



Gründung des Katholischen Instituts für Gewaltfreiheit in Rom

ein Meilenstein auf dem Weg zu einer Kirche, die die Gewaltfreiheit immer stärker lebt
und so auch unserer Welt friedensethische Orientierung gibt.

Seite 3

Inhalt:

Gründung Katholisches Institut für Gewaltfreiheit / Menschen mit Zivilcourage.....	3
Seligsprechung Max Josef Metzger	4
Presseerklärung Bischofskonferenz	5
Pax Christi Friedenspreis.....	6
Was bedeutet Frieden ??	7
Friedensnobelpreis / Treffen mit Referatsbischof... ..	8
Weihnachtsaktion Entwicklungshilfeclub	9
Berichte	10/11
Termine / Nachruf / Bericht	12

Redaktionsschluss von pax 1/2025: 15.02.2025

Satz- und Druckfehler vorbehalten, namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Impressum - Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Pax Christi Österreich, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel.: 0732/7610-3252, e-mail: office@paxchristi.at, www.paxchristi.at

Redaktion:

Mag. Michael Huber-Kirchberger, Elisabeth Stibernitz, Mag. Gerhard Lehrner, Mag. Franz Schmidberger, Petra Lex, Mag. Klaus Heidegger, Michael Strebitzer (Layout)

aus der Redaktion

Liebe Leser:innen,

Vor drei Jahren habe ich die Verantwortung für die Redaktion dieser Publikation übernommen, nun liegt Nummer 12 unter meiner Federführung vor. Die Arbeitsweise bei der Erstellung hat sich durch personelle Veränderungen im Redaktionsteam geändert, wir haben versucht, mehr Beiträge über Pax-Veranstaltungen zu bringen im Hinblick auf eine Ausrichtung als Mitglieder-magazin.

Über Reaktionen und Wünsche von Leser:innen an m.huki@gmx.at würde ich mich freuen.

Michael Huber-Kirchberger im Namen der Redaktion

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser!



Wolfgang Palaver
wolfgang.palaver@uibk.ac.at

Die aktuelle Ausgabe unserer Zeitung „pax“ lässt sich als Kontrapunkt zu unserer von negativen politischen Entwicklungen gekennzeichneten Welt lesen. Wenn wir jüngste politische Entwicklungen in der Welt aber auch bei uns in Österreich in den Blick nehmen, so sehen, wir, dass viele Wähler:innen nach rechts driften. Populismus, Fremdenangst, Abschottungstendenzen, Leugnung der Klimakrise scheinen zurzeit die vorherrschende Stimmung zu sein. Gleichzeitig wächst die Kriegsangst. Nur wenige Hoffnungszeichen ermutigen, weiter für Frieden und Gerechtigkeit zu kämpfen. Eines davon ist die kürzlich erfolgte Seligsprechung des katholischen Märtyrers und Pazifisten Max Josef Metzger, der 1944 von den Nazis hingerichtet wurde. Er hat Spuren in Österreich und Deutschland hinterlassen, auf denen wir heute seinen Einsatz für den Frieden fortsetzen können. Sein Wirken strahlte aber auch in andere Kontinente aus. Als die Zeiten sich im Kalten Krieg ähnlich verdunkelten wie heute, schrieb der amerikanische Trappist und Friedenstheologe Thomas Merton kurz nach der Kubakrise von 1962 – als auch Papst Johannes XXIII. sich gezwungen fühlte, mit *Pacem in terris* (1963) eine eigene Friedenszyklika zu schreiben –, einen Essay über Metzger mit dem Titel „Ein Märtyrer für Frieden und Einheit“. Merton beginnt seinen Essay mit Worten, die auch für heute gültig sind: „Wiederum steht die zivilisierte Welt am Rande des Abgrunds. Diesmal erscheint der Abgrund bodenlos.“ Am Ende dieses Essays zitiert er Worte von Metzger. Eines der Zitate warnt eindrücklich vor dem Krieg in der modernen Welt: „Der Krieg verdankt seine Existenz dem Vater der Lüge. Der Krieg selbst ist eine Lüge. Der Krieg ist das Reich des Satans. Der Friede ist das Reich Gottes. Der ‚gerechte Krieg‘, über den die Moraltheologen früher schrieben, ist heute nicht mehr möglich. Krieg ist heutzutage ein Verbrechen. Wir sollten Frieden organisieren, wie man Krieg organisiert hat. Menschen aller Völker und Nationen, vereinigt euch gegen die unmenschliche Sache, und erklärt, dass ihr nicht daran teilnehmt, indem ihr weder Waffen ergreift noch Kriegsmaterial transportiert, noch sonstwie.“ Noch immer ist es uns Menschen leider nicht gelungen, den Krieg zu überwinden, aber die Mahnung Metzgers bleibt aufrecht. Wir müssen endlich beginnen, einen gerechten Frieden zu organisieren. Dazu gehört beispielsweise das eben neugegründete Katholische Institut für Gewaltfreiheit. Der Friedensnobelpreis für die Organisation der Überlebenden der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki gehört genauso zu den Hoffnungszeichen wie der Friedensaufruf der österreichischen Bischöfe für das Heilige Land oder die Radtour auf den Spuren von christlichen Blutzeugen von Pax Christi Steiermark.

Wolfgang Palaver
Präsident von Pax Christi Österreich

Gründung des Katholischen Instituts für Gewaltfreiheit in Rom



Link zur Webseite



youtube Videos

Am 29. September dieses Jahres erfolgte mit der Gründung des Catholic Institute for Nonviolence in Rom ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Gewaltfreiheit in Lehre und Praxis der katholischen Kirche. Unter der Federführung der früheren Co-Präsidentin von Pax Christi International und der aktuellen Programmvorsitzenden der Catholic Nonviolence Initiative Marie Dennis und des Programmbeauftragten Nicolás Paz wurde das Institut mit einer Podiumsdiskussion eröffnet, an der Kardinal Charles Maung Bo, Erzbischof von Yangon, Myanmar, Kardinal Robert McElroy, Bischof von San Diego, Schwester Teresia Wamuyu Wachira (IBVM), Co-Präsidentin von Pax Christi International und die Politikwissenschaftlerin Maria Stephan, Ko-Autorin der nun auch im Deutschen erhältlichen empirischen Studie *Warum ziviler Widerstand funktioniert*, teilnahmen. Die Kurzreferate dieses Podiums können auf YouTube nachge-

schaht werden. Die Podiumsteilnehmer:innen konnten die Bedeutung der Gewaltfreiheit vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen und Einsichten gut anschaulich machen. In drei Bereichen will sich das neue Institut zukünftig engagieren. Erstens geht es um die im Evangelium grundlegende Botschaft der Gewaltfreiheit, die für die Praxis der Kirche und den Dialog mit den Weltreligionen fruchtbar gemacht werden soll. Ein zweiter Bereich setzt sich mit gewaltfreien Praktiken auseinander, die Alternativen sowohl zur Gewalt als auch zur Passivität bieten. Hier soll auch dem empirischen Nachweis der Wirksamkeit gewaltfreier Strategien nachgegangen werden. Schließlich geht es auch um kontextuelle Erfahrungen von Gewaltfreiheit aus der ganzen Welt, insbesondere aus Gebieten der Peripherie. Was können wir konkret von Menschen lernen, die Gewaltfreiheit in marginalisierten Gemeinschaften leben und praktizieren? Als erste Aktivität des Instituts fanden während der Synode in Rom an jedem Freitag im Oktober Seminare zur Gewaltfreiheit statt, in denen verschiedene Expert:innen und Praktiker:innen aus der ganzen Welt wichtige Fragen und Dimensionen der Gewaltfreiheit zur Sprache brachten. Auch diese Impulse können auf YouTube nachgeschaut werden. Die Institutsgründung ist ein Meilenstein auf dem Weg zu einer Kirche, die die Gewaltfreiheit immer stärker lebt und so auch unserer Welt friedensethische Orientierung gibt.

Wolfgang Palaver

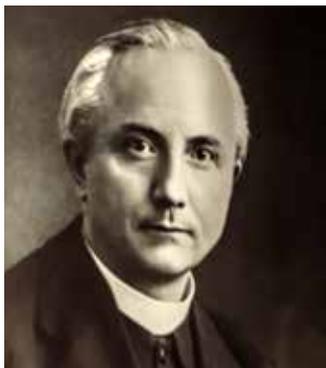


Menschen mit Zivilcourage

Max Josef Metzger

Der von den Nationalsozialisten hingerichtete katholische Priester Max Josef Metzger wurde am 17. November im deutschen Freiburg seliggesprochen.

Der aus dem badischen Schopfheim stammende Priester gilt als einer der großen christlichen Vorkämpfer für Frieden und Ökumene im 20. Jahrhundert. Er wurde nach den Erfahrungen als Militärgeistlicher im Ersten Weltkrieg zum Pazifisten und gründete mehrere Friedensgruppen. Bereits 1933 betonte er in einer Denkschrift den Gegensatz zwischen Kirche und Nationalsozialismus. Er wurde 1934 erstmals und danach mehrfach von der Gestapo verhaftet. Am 14. Oktober 1943 verurteilte der Volksgerichtshof Metzger in einem Schauprozess zum Tod. Die Hinrichtung fand am 17. April 1944 in Brandenburg an der Havel statt.



Konfliktreiche Zeit in Graz

Von 1915 bis 1927 arbeitete der promovierte Theologe und Priester Metzger als Seelsorger in Graz. Dort geriet er in einen harten Konflikt mit dem Grazer Ordinariat. Die Kirchenleitung stieß sich vor allem an Metzgers Gründung zahlreicher sozialer, karitativer und religiöser Vereinigungen ohne obrigkeitliche Erlaubnis und an seiner angeblichen „Nähe zum Kommunismus“. Wegen des Konflikts verließ Metzger 1927 die Steiermark.

Unter dem Eindruck gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Krisen der damaligen Zeit, gründete Metzger in Graz eine Missionsgesellschaft und eine ökumenische Bruderschaft. Dieses Christkönigs-Institut wurde 1928 in Meitingen bei Augsburg ansässig. Außerdem geht die Bruderschaft Una Sancta, die sich für die Einheit der Christenheit einsetzt, auf Metzgers Initiative zurück.

(Vatican News)

Max Josef Metzger in Freiburg seliggesprochen

Kardinal Koch würdigt Pazifisten als Vorbild für alle Christen

Freiburg (paf). Historischer Moment im Freiburger Münster: Der von den Nationalsozialisten im Jahr 1944 ermordete Priester Max Josef Metzger wurde am Sonntag den 17.11. 2024 seliggesprochen. Kurt Kardinal Koch, Präfekt des Dikasteriums für die Förderung der Einheit der Christen, zelebrierte den feierlichen Gottesdienst als Vertreter von Papst Franziskus. In seiner Predigt erinnerte der Kardinal an das außergewöhnliche Lebenswerk und das Martyrium von Max Josef Metzger, der aus der Erzdiözese Freiburg stammte. Wegen seiner pazifistischen Überzeugungen und seines unerschütterlichen Engagements für den Frieden ließ der NS-Staat den Priester nach Jahren der Verfolgung schließlich zum Tode verurteilen und hinrichten.

„Ich habe mein Leben Gott angeboten für den Frieden der Welt und für die Einheit der Kirche“ – diese Worte des nun seligen Max Josef Metzger standen laut Kardinal Koch im Zentrum des Lebens und Wirkens Metzgers. Kardinal Koch betonte in seiner Predigt, dass Metzgers Einsatz für Frieden und Versöhnung zeitlos aktuell bleibe und gerade angesichts der heutigen Kriege weltweit eine neue Dringlichkeit gewinne. „Wenn wir jedoch in die heutige Welt mit den schrecklichen Kriegen im Nahen Osten, in der Ukraine und an vielen anderen Orten hineinschauen, dürften uns solche düsteren Ausblicke nicht mehr als weltfremd, sondern als sehr realistisch und aktuell erscheinen“, sagte der Kardinal.

Vom Divisionspfarrer im Ersten Weltkrieg zum Pazifisten

Max Josef Metzger, der nach dem Ersten Weltkrieg und den Erfahrungen als Divisionspfarrer zu einem leidenschaftlichen Pazifisten wurde, hatte bereits 1917 ein internationales religiöses Friedensprogramm entwickelt. Seine Bemühungen um den Frieden und seine engagierte ökumenische Arbeit führten ihn zu einer der wichtigsten Friedensinitiativen seiner Zeit: dem „Weltfriedensbund vom Weissen Kreuz“ sowie dem „Friedensbund deutscher Katholiken“, den er 1919 gründete.

„Der Friede zwischen den Völkern und Nationen ist zu seiner großen Leidenschaft geworden“, sagte Kardinal Koch in seiner Predigt. Besonders hervorzuheben sei auch sein ökumenisches Engagement, das ihn seit 1938 zu einem Promotor der ökumenischen Una-Sancta-Gemeinschaften machte. Für Metzger sei die Einheit der Kirche ein notwendiger Schritt hin zu einem echten Weltfrieden. „Max Metzger ist überzeugt gewesen, dass die Kirche nur dann glaubwürdig für den Frieden in der Welt eintreten kann, wenn die Christen und christlichen Kirchen sich untereinander versöhnen“, sagte Kardinal Koch.

Max Josef Metzger wurde 1943 von der Gestapo verhaftet und im Jahr darauf in einem Schauprozess des „Hochverrats und Feindbegünstigung“ für schuldig befunden. Am

17. April 1944 wurde er im Zuchthaus Brandenburg-Görden durch das Fallbeil hingerichtet. „Sein Tod ist ein sprechendes Zeugnis dafür, was im christlichen Glaubensverständnis einen Märtyrer ausmacht“, sagte Kardinal Koch.

Max Josef Metzger als Vorbild: Seligsprechung als Aufruf zum Zeugnis

„Die heutige Seligsprechung ist eine hohe Ehre für das Erzbistum Freiburg, aus dem der Priester Max Metzger hervorgegangen ist“, führte Kurt Koch aus. „Zugleich ist damit aber auch der Anspruch an uns verbunden, dass wir in der Nachfolge Jesu Christi in der heutigen Welt zum Zeugnis für Frieden und Einheit gerufen sind.“ Die Seligsprechung von Max Josef Metzger sei ein Aufruf an Christen, ihren Glauben aktiv zu leben und durch ihre Taten zu bezeugen, insbesondere in einer zerrissenen Welt, wie sie auch Max Metzger erlebte.

Zum Hintergrund

Max Josef Metzger, der aus dem badischen Schopfheim stammt, wurde während der NS-Zeit aufgrund seiner Friedensarbeit und seiner öffentlichen Kritik am Krieg mehrfach von der Gestapo verfolgt und inhaftiert. Die Seligsprechung von Metzger, die im März 2024 durch das Dikasterium für die Selig- und Heiligsprechungen des Vatikans genehmigt wurde, würdigt sein unverbrüchliches Engagement für den Frieden und seine christliche Nächstenliebe. Weitere Informationen zu Max Josef Metzger finden Sie unter www.ebfr.de/mjm



Das Heilige Land braucht endlich Frieden

Der Krieg im Heiligen Land aufgrund des Überfalls der Terrororganisation Hamas am 7. Oktober 2023 hat eine Eskalation der Gewalt ausgelöst, die uns fassungslos macht: Zerstörung und Tod, Hass, Rache und scheinbar unüberbrückbare gegenseitige Ressentiments bestimmen die Region, die für den Glauben von Juden, Christen und Muslime zentral ist. Der Lateinische Patriarch von Jerusalem, Kardinal Pierbattista Pizzaballa, spricht von einem „Tsunami des Hasses“, der über die gesamte Region hinwegfegt. Nicht nur dort, sondern weltweit hat die Radikalisierung zugenommen.

Das Existenzrecht Israels

Auch in Österreich ist die Anzahl antisemitischer Vorfälle signifikant gestiegen. Einmal mehr unterstreichen wir Bischöfe das Existenzrecht Israels und betonen das Recht Israels, sich zu verteidigen. Gleichzeitig halten wir fest, dass die Menschenrechte sowie das humanitäre Völkerrecht und das Kriegsvölkerrecht von allen Seiten ohne Ausnahme zu achten ist.

Dieser Krieg bringt weder für Israelis noch für Palästinenser Sicherheit und Frieden. Auf Gewalt folgt stets weitere Gewalt. Durch die Ausweitung der kriegerischen Auseinandersetzungen auf den Konflikt zwischen der Hisbollah und Israel wurde jetzt auch noch der Libanon in die Gewaltspirale mit hineingezogen. Patriarch Pizzaballa hat mehrfach darauf hingewiesen, dass sich jede Seite als Opfer fühlt, und zwar als einziges Opfer des Konflikts. Als Christen sind wir aber verpflichtet, allen Opfern von Gewalt, Terror und Unrecht beizustehen und uns ihnen zuzuwenden.

Freilassung der Geiseln und Waffenstillstand

Daher treten wir Bischöfe mit Papst Franziskus einmal mehr für die unverzügliche Freilassung aller noch in Gaza festgehaltenen Geiseln und einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten ein. Wir verurteilen alle Gewaltakte gegen Zivilistinnen und Zivilisten, sei es in Gaza, in Nordisrael, im Westjordanland oder im Libanon, und wir betonen

die Einhaltung des humanitären Völkerrechts. Das betrifft den Schutz der Zivilbevölkerung, des medizinischen Personals und humanitärer Helferinnen und Helfer sowie der zivilen Infrastruktur, insbesondere der Krankenhäuser und Schulen. Diese dürfen weder für militärische Zwecke missbraucht werden, noch Ziele militärischer Angriffe sein. Unsere Gebete und Gedanken sind auch bei den Christen im Heiligen Land, bei jenen, die unter unvorstellbaren Bedingungen in Gaza eingeschlossen sind, bei jenen, die im Westjordanland leiden, bei jenen, die Opfer des Krieges im Libanon sind, und bei jenen, die in Israel von der Gewalt eskalation betroffen sind. Ihr Schicksal und das Leid aller Menschen vor Ort dürfen uns nicht gleichgültig sein. Wir rufen eindringlich zum Gebet für Frieden und Gerechtigkeit auf und zu noch mehr humanitärer Hilfe für die Opfer des Krieges.

Presseerklärung der Österreichischen Bischofskonferenz zum Krieg im Heiligen Land November 2024

Die österreichischen Bischöfe schließen sich der Forderung unserer Caritas nach einem sicheren und nachhaltigen Zugang für humanitäre Hilfe in den Gazastreifen an, einschließlich der Bereitstellung lebensrettender Hilfsgüter, Medikamente, Lebensmittel, Wasser und Treibstoff, aber auch psychosozialer Dienste. Den UNO-Organisationen und anderen Hilfswerken muss die Arbeit ermöglicht werden. Wir verurteilen in diesem Zusammenhang auch den jüngsten Raketenbeschuss auf das UNIFIL-Camp Naqoura im Südlibanon. Dabei wurden auch acht österreichische Blauhelme leicht verletzt. Es ist inakzeptabel, dass UN-Kräfte, die zum Frieden beitragen sollen und wollen, angegriffen werden. Wir sind überzeugt: Zu einer gerechten politischen Ordnung im Heiligen Land, die Israelis und Palästinensern gleichermaßen ein Leben in Würde und mit Zukunftsperspektiven ermöglicht, gibt es keine Alternative. Und so eine Ordnung kann nur durch Dialog erarbeitet werden, so schwierig das derzeit auch erscheinen mag.

Quelle: www.bischofskonferenz.at | www.katholisch.at | www.kathpress.at

Presseklärungen zur Herbstvollversammlung der Österreichischen Bischofskonferenz vom 4. bis 7. November 2024 im Europakloster Gut Aich in St. Gilgen



Bild von hosny salah auf Pixabay

Pax Christi Friedenspreis 2023

überreicht am 29. September 2024 in Rom



2023 Pax Christi International Peace Award

Parents Circle – Families Forum

Das **Parents Circle – Families Forum (PCFF)** ist eine israelisch-palästinensische Organisation, der mehr als 700 Familien angehören, die alle aufgrund des anhaltenden Konflikts ein enges Familienmitglied verloren haben. Darüber hinaus ist die PCFF der festen Überzeugung, dass der Versöhnungsprozess zwischen den beiden Nationen eine wesentliche Voraussetzung für das Erreichen eines dauerhaften Friedens ist. Daher nutzt die Organisation alle verfügbaren Ressourcen in den Bereichen Bildung, öffentliche Versammlungen und Medien, um diese Konzepte zu verbreiten. PCFF arbeitet mit Combatants for Peace als Organisator und Produzent der jährlichen israelisch-palästinensischen Gedenkfeier zusammen, die am Vorabend des israelischen Gedenktages für gefallene Soldaten und Opfer des Terrorismus stattfindet, um das Gedenken an Israelis und Palästinenser zu ehren, die durch den anhaltenden Kreislauf der Gewalt geliebte Menschen verloren haben.

Das Datum des Ereignisses erinnert die Hinterbliebenen auf beiden Seiten an ihren gemeinsamen Schmerz und ihre Hoffnung. In letzter Zeit sah sich die Organisation mit Einschränkungen konfrontiert, die sie daran hinderten, ihre Bildungsprogramme an israelischen Schulen anzubieten. Dieses Verbot beraubt israelische Kinder und Jugendliche der Chance, grundlegende Fähigkeiten in konstruktiver Kommunikation und Versöhnung zu erwerben, die grundlegende Elemente für die Förderung des Friedens sind. Trotzdem setzt sich der Elternkreis weiterhin dafür ein, einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft zu haben, indem er ein friedliches Umfeld für die Kinder und ihre Familien schafft. Bei ihrer Entscheidung über das Parents Circle – Families Forum (PCFF) würdigten die Mitglieder des Pax Christi International Board die wirkungsvolle Botschaft und die Aktionen der Organisation im Heiligen Land, die sich beharrlich in einem endlosen Kreislauf der Gewalt bewegen, der in letzter Zeit von erhöhter Brutalität geprägt war.

Diese Auszeichnung würdigt nicht nur die früheren Initiativen der Organisation, sich für den Dialog und gewaltfreie Lösungen der anhaltenden Gewalt einzusetzen, sondern zeigt auch, besonders in diesem Moment, unsere Unterstützung, mit dem Anspruch, dass ihre Arbeit als Paradigma des Friedens im Heiligen Land stehen wird. Durch die Ehrung des Elternkreises hoffen Pax Christi International und seine katholische Gewaltfreiheitsinitiative zu zeigen, wie Menschen trotz großer Verluste etwas anderes als Rache und Hass wählen können. Wir hoffen, ihre Stärke und ihr absolutes Engagement zu würdigen, um eine Atmosphäre zu schaffen, in der Frieden und Gerechtigkeit gedeihen können und die es allen, die im Heiligen Land leben, ermöglicht, in Würde und mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu leben“, sagte Martha Inés Romero, General-

sekretärin von Pax Christi International. Die gemeinsamen Direktoren des Elternkreises, Nadine Quomsieh und Yuval Rahamim, sagten bei der Entgegennahme der Nachricht von der Verleihung des Friedenspreises 2023:

„In diesem Jahr sehen wir unsere Mission als noch wichtiger an, da Gewalt, Angst und Hass in der Region zunehmen. Wir verpflichten uns weiterhin, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um zu verhindern, dass noch mehr Familien in diesem Land ihre Angehörigen verlieren. Wir danken dem Vorstand von Pax Christi und hoffen, dass diese Auszeichnung dazu beitragen wird, unsere Botschaft zu mehr Menschen in unseren Gemeinden und auf der ganzen Welt zu tragen.“

Der 1988 ins Leben gerufene Pax Christi International Peace Award wird vom Kardinal Bernardus Alfrink Friedensfonds finanziert und ehrt zeitgenössische Einzelpersonen und Organisationen, die sich in verschiedenen Teilen der Welt für Frieden, Gerechtigkeit und Gewaltlosigkeit einsetzen.



Was bedeutet Frieden??

oder: Lasst uns den Drahtesel satteln!



Immer ratloser nehmen wir wahr, was um uns herum passiert, im Kleinen und im Großen: Kämpfen ist – immer öfter – die scheinbar einzige Antwort, ob im Siedlungshof, im Klassenzimmer, im Wahlkampf (sic!) oder auf den weltweiten Schauplätzen immer weiter eskalierender Gewalt.



Ganze Straßenbahnen im Tarnmuster rollen durch Graz – „unser Bundesheer“, wir sind stolz darauf! Pax Christi Steiermark macht sich auf den Weg...

Als Pax Christi Steiermark, ein kleines Grüppchen mit wenig Spannkraft :-), beschlossen wir, uns zu verbünden. Uns zu verbünden mit Menschen, die gewirkt haben im Dienst für den Frieden, die versucht haben, ein richtiges Leben im Falschen zu leben, als Menschen und als Christ:innen, die sogar ihr Leben gegeben haben in radikaler Nachfolge.

Mit frischer Werbung, an die Jungen gerichtet, hingetragen in christliche Schulen und in die Universität – Oberziel natürlich auch: Lebendige, möglichst junge, Verbündete zu finden. Ergebnis: traurig



Sieben wackere Zwerge – immerhin eine biblische Zahl – haben sich dann am 12. Oktober aufgemacht um den Spuren dieser großen Menschen zu folgen.

Für uns war es bereichernd von Maria Stromberger, dem „Engel von Auschwitz“, zu hören, einer Frau, die völlig unspektakulär unter Lebensgefahr als Krankenschwester den Widerstand im KZ unterstützt hat und danach, weil sie weder politisch noch kirchlich groß angebunden war, einfach vergessen wurde, und nun endlich auch in Graz eine eigene Gasse hat. Dort startet unsere Tour, kurzer Stopp an der Kunstinstallation MIR* = Friede am St. Andrä Platz.

Weiter gehts zum Platz vor dem Franziskanerkloster, er erinnert an den ehemaligen Guardian Johannes Kapistran Pieller, dem seine Berufung sehr ernst war und der dafür 1945 hingerichtet wurde.

Weiter geht es in Richtung Andritz, vorbei an der Dr. Johannes-Ude-Gasse, noch ein Kämpfer für Frieden und Gerechtigkeit, sowie mehrfach nominiert für den Friedensnobelpreis, hin nach Ulrichsbrunn.



Kloster der Dienerinnen Christi und Wallfahrtskirche, „Heil“-Quelle und drei Stolpersteine machen St. Ulrich zu einem schönen und lohnenden Ziel:

[https://de.wikipedia.org/wiki/St._Ulrich_\(Graz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/St._Ulrich_(Graz))

Uns haben drei Männer hergeführt: Max Josef Metzger, Michael Lepscher und Josef Ruf, alle drei im christlichen Widerstand gegen die Nazidiktatur tätig und alle drei von ihr ermordet. Drei Stolpersteine erinnern an sie (stolpersteine-graz.at)

Franz Sölkner gibt Einblick in die Lebensgeschichten, auch ihr Verhältnis zur katholischen Kirche ist Thema – Max Metzger verlässt Österreich und geht nach Bayern.



Man mag von Selig- und Heiligsprechungen halten, was man will, aber diese von Max Josef Metzger macht Sinn: In Zeiten wie diesen brauchen wir Vorbilder aus Fleisch und Blut, Menschen, die Zeugnis geben von lebendiger Nachfolge und als Inspiration dienen können.

www.katholisch.de/artikel/57407-die-seligspredigung-von-max-josef-metzger-passt-sehr-gut-in-die-zeit

Wenn der Artikel recht hat, ist die Zeit gekommen, das eigene Christ-Sein auf Resistenz und Resilienz zu überprüfen – wie spannend!

Im Frühling sind weitere inspirierende Radtouren und Pilgerreisen geplant – wer dazu Ideen hat oder sich einbringen will – wir freuen uns! steiermark@paxchristi.at

Für Pax Steiermark Petra Lex

Friedensnobelpreis 2024: Nihon Hidankyo für den Einsatz für eine atomwaffenfreie Welt

Die japanische Organisation Nihon Hidankyo, die von Überlebenden der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki gegründet wurde, erhält im Jahr 2024 den Friedensnobelpreis. Die Ehrung erfolgt für den „unermüdlchen Einsatz für eine atomwaffenfreie Welt“. Jørgen Watne Frydnes, der Vorsitzende des norwegischen Nobelkomitees, betonte, dass das Tabu des „Atomwaffeneinsatzes“ zunehmend unter Druck steht. Er ehrte zudem alle Überlebenden, die trotz ihrer Leiden weiterhin für Frieden und Engagement kämpfen.

Erinnerung an Nagasaki wachhalten

Seit ihrer Gründung setzt sich Nihon Hidankyo unermüdlch dafür ein, die Erinnerung an die mehr als 200.000 Opfer der Bombenabwürfe wachzuhalten. Tomoyuki Mimaki, der Vorsitzende der Organisation, zeigte sich tief bewegt von der Nachricht.

Im Jahr 2024, das von globalen Konflikten geprägt ist, gab es insgesamt 286 Nominierungen für den Friedensnobelpreis. Das ist deutlich weniger als in den Vorjahren. Die Organisation ICAN (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons) erhielt den Friedensnobelpreis im Jahr 2017 und gratulierte den Gewinnern. Sie betonte dabei die immense Bedeutung der Auszeichnung angesichts der aktuellen atomaren Bedrohungen.



Treffen mit Referatsbischof Hermann Glettler



Am 7. November 2024 fand ein Treffen zwischen Vorstandsmitgliedern und Referatsbischof Hermann Glettler in Innsbruck statt.

Dabei wurde dem Bischof über die Pax Arbeit der letzten beiden Jahre berichtet, wie etwa die Veranstaltungen im Rahmen von Vollversammlung und Präsidium, die Entwicklung der Kommunikationsstrukturen wie Newsletter oder der Zeitschrift pax.

Mit der Gründung der Landesgruppe Vorarlberg im Anschluss an die Präsidiumssitzung im September 2024 hat Pax Christi nun auch dort wieder eine aktive Basis.

Wolfgang Palaver informierte ausführlich über die Gründung des Instituts für Gewaltfreiheit in Rom zwischen 29. September und 4. Oktober 2024.

Das Treffen rundete ein Ausblick auf die bevorstehenden Veranstaltungen, wie die Generalversammlung in Hohenems und die 80-Jahr-Feier von Pax Christi International ab.

Die geweihte Nacht

In Kriegen
Frieden finden.
In Schutzlosigkeit
Geborgenheit finden.
In der Krippe finden
das göttliche Mensch-Sein.

Jörg Nottebaum, In: Pfarrbriefservice.de

Vortrag von Johannes Chudoba am 17.9.24

Autoritäres Denken überwinden

Die schwarze Pädagogik hat entscheidend dazu beigetragen, dass das autoritäre Denken in der Vergangenheit weit verbreitet war.

Am 17. September war Johannes Chudoba, Friedensdiener in Kroatien und Bosnien 1996/97, bei Urbi@Orbi zu Gast. Sein Buch „Sovereignty: Overcoming Authoritarianism – A Family Perspective“ kommt vor Weihnachten auf Englisch heraus (nähere Infos unter jchudoba.com). Die deutsche Version, die gemeinsam mit Übersetzern an den Unis Graz, Innsbruck und Wien erarbeitet wird, soll rechtzeitig vor dem 70. Jubiläum des Staatsvertrages im Mai 2025 erscheinen.

In seinem sehr persönlichen Vortrag zeichnete der Autor an Hand der Geschichte seiner Familie ein Bild der Auswirkungen der autoritären Erziehungsmethoden im 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf einzelne und die Gesellschaft. Viel war da die Rede von einer Gesellschaft, die geprägt war von Menschen, denen von Geburt an statt einem Urvertrauen eine Urangst mitgegeben wurde. Die Grundannahme war: „Der Mensch ist schlecht und muss – nötigenfalls mit Gewalt – zur Disziplin und Pflichterfüllung erzogen werden.“

Das Buch erzählt vor allem davon, dass es in erster Linie den Frauen der Kriegs- und Nachkriegsgeneration zu verdanken ist, dass sich die Erziehungsmethoden in Schule und Familie und dadurch die Grundeinstellungen in der Gesellschaft seitdem entscheidend verändert haben. Die Autoritätshörigkeit ist nun nicht mehr so hoch, die Anfälligkeit für (populistische) Verführer ist – wenn auch unter anderen Vorzeichen – jedoch geblieben.

Es folgte ein intensiver Austausch über persönliche und gesellschaftliche Handlungsoptionen gegen autoritäre Tendenzen.

Diese Veranstaltung war das letzte Pax Christi Monatstreffen im Urbi@Orbi. Ab 2025 wird diese Veranstaltungsreihe in einer anderen Örtlichkeit fortgesetzt.



Oberösterreichisches Netzwerktreffen gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Am 12. Oktober 2024 fand das 24. Große Netzwerktreffen im Bildungshaus Schloss Puchberg statt. Diesem Netzwerk gehören 97 Organisationen mit über 100.000 Mitgliedern an.

Netzwerk-Sprecher Robert Eiter berichtete über die Ereignisse des vergangenen Jahres, darüber hinaus gab es Präsentationen von Christian Ehetreiber über Erinnerungsarbeit in der Steiermark und eine Buchpräsentation von Ludwig Laher über „O Du mein Österreich.“ Darin thematisiert er die Entstehungsgeschichten einiger Landeshymnen und die Biografie einzelner Autoren dieser Hymnen.

Zur Menschenrechtslage in Österreich

Unter dem Titel „Zur Menschenrechtslage in Österreich“ hielt Shoura Zehetner-Hashemi, die Geschäftsführerin von Amnesty International Österreich das Hauptreferat. Hauptkampagnen der Organisation sind derzeit der Schutz der Versammlungs- und Meinungsäußerungsfreiheit sowie „Jedes Kind zählt“. Diese Kampagne möchte die Obsorge für unbegleitete geflüchtete Minderjährige sicherstellen. Ein weiterer Aspekt, den die Generalsekretärin ansprach, war die Tatsache, dass in verschiedenen Bundesländern unterschiedliche Kinderrechtssätze bestehen.

Musikalisch wurde das Programm von Andrea und Franz Froschauer mit Liedern umrahmt.



Pax Christi Vorarlberg



Im Anschluss an das Pax Christi Treffen in Linz mit einem sehr guten Vortrag von Frau Helga Kromp-Kolb, wurde auf der Heimfahrt im Zug Pax Christi Vorarlberg wieder gegründet. Proponenten dieser Neugründung sind Sandra und Jürgen Mathis (Hubert Feuerstein war auch dabei).

Teilnahme an der

Vollversammlung des Laienrates in St. Pölten

Vom 18. bis 19. Oktober fand in St. Pölten die Vollversammlung des katholischen Laienrates Österreichs statt.

Am ersten Abend gab es einen sehr umfangreichen Einblick in die Tätigkeit der Caritas St. Pölten durch den Direktor dieser Institution. Darüber hinaus gab es ein ausführliches Gespräch mit Bischof Krautwaschl, der in der Bischofskonferenz für Laienangelegenheiten zuständig ist. Da auch eine Einladung an Pax Christi Österreich erging, konnte ich am Samstag drei Mal im Rahmen von Kleingruppen Mitgliedern anderer Organisationen erklären, was sich hinter Pax Christi verbirgt. Der Samstag Nachmittag war dem offiziellen Teil gewidmet, bei dem die Leitungsgremien neu gewählt wurden.

Filmabend Maixabel

eine Geschichte von Liebe, Zorn und Hoffnung

Im Clubraum der Evangelischen Pfarrgemeinde Linz Innere Stadt fand am 5. November 2024 der traditionelle Filmabend, veranstaltet von Pax Christi und Evangelischem Bildungswerk, statt.

Im Jahr 2000 wird Juan Mari Jáuregui, der frühere sozialistische Zivilgouverneur der baskischen Provinz Gipuzkoa, durch einen Mordanschlag der ETA getötet. Eine Welt bricht zusammen für Maixabel Lasa, seine Frau und politische Weggefährtin. So schwer es ihr fällt, sie muss die Kraft zum Weitermachen finden, für ihre Tochter María, für den Dialog, für den Juan Mari sich so leidenschaftlich eingesetzt hatte.

Elf Jahre später erhält sie eine ungewöhnliche Anfrage: Zwei der Mörder bitten sie um ein Gespräch. Maixabel wagt die Begegnung, gegen alle Widerstände, auch ihre eigenen. Sie stellt sich dem Dialog mit denen, die ihr so unendlichen Schmerz zugefügt haben, den Mördern ihres Mannes.

Gegen Ende des Films kommt einer der Mörder mit Maixabel zu einer Gedenkfeier beim Gedenkstein für Juan Mari, wo sich die Weggefährten des Ermordeten befinden.

Er bringt Blumen mit, 10 rote für die Vergangenheit und eine weiße für die Zukunft. Der Film endet damit, dass alle gemeinsam singen.

Im Anschluss wird der Gedanke aufgeworfen, was geschehen müsste, dass ähnliche Versöhnung auch zwischen Israel und Palästina möglich wäre.



Buchbesprechung:

Es braucht das tägliche Feuerwerk der Hoffnung und einfach umzusetzende Vorbilder, um den Mut nicht zu verlieren.

Ein Zitat von Seite 125, das programmatisch zusammenfasst, worum es in diesem Buch geht. Anschöber präsentiert in einem fiktiven Rückblick, was geschehen müsste, um die Klimakatastrophe abzuwehren. Das geschieht mit realistischen Annahmen, was den technischen Faktor der Problemlösung betrifft. Im Anhang findet sich eine lange Liste von Quellen, die er verwendet, um über Lösungsmöglichkeiten zu schreiben.

In politischer Hinsicht geht er von einem Zusammenrücken der EU-Staaten aus, organisatorisch sind gesetzliche Vorgaben der EU, eine Stärkung und Umsetzung des Green Deals und eine Stärkung des EU Parlaments seine Lösungsansätze, die erweitert werden durch neue UNO Gremien wie eine World Climate Organisation, und eine gezielte und geordnete Umsiedlung von Klimaflüchtlingen.

Schonungslos beschreibt er, dass, auch wenn Klimaziele erreicht werden, dies noch nicht bedeutet, dass Katastrophen und extreme Wetterphänomene sofort der Vergangenheit angehören würden. Es wird einen langen Atem brauchen, um geduldig in kleinen Schritten die Welt wieder dahin zu bringen, dass Klimaschäden weniger spürbar werden.

Die vielen positiven Beispiele, mit denen unsere Welt verbessert werden kann, die in diesem Buch angeführt werden, machen Mut und sind Ansporn, sich angesichts der deprimierenden Lage des Planeten für mehr Klimagerechtigkeit zu engagieren.

Michael Huber-Kirchberger

Sozialpolitisches Gebet in der Martinskirche

Am 15. Oktober fand das erste Sozialpolitische Gebet in diesem Arbeitsjahr statt. Diese Veranstaltungsreihe löst das politische Gebet ab, das in den letzten Jahren 4 Mal im Jahr abgehalten wurde.

Um neue Pfarren zu erschließen, wird dieses Gebet in verschiedenen Pfarren stattfinden, dieses mal wurde die Pfarre St. Martin auf dem Römerberg gewählt.

Unter dem Motto Gutes Leben für alle – Menschen in Bewegung: Migration und Flucht wurden Texte zum Thema präsentiert, gemeinsam gesungen und am Ende dazu eingeladen, ein persönliches Anliegen vorzubringen und dazu eine Kerze anzuzünden.

Die Gestaltung übernahm diesmal das Welthaus der Diözese Linz, unter diversen Mitveranstalter:innen wie der Katholischen Aktion ist auch Pax Christi Oberösterreich.

Das nächste Sozialpolitische Gebet zum Thema soziale Gerechtigkeit wird im Februar oder März 2025 stattfinden und von Mitgliedern der altkatholischen Kirche vorbereitet werden.

Termine

28./29. März 2025 Hohenems

Generalversammlung von Pax Christi Österreich

Freitag: Studientag im jüdischen Museum Hohenems

Samstag: Generalversammlung

Donnerstag, 9. Jänner bis Samstag, 11. Jänner 2025

Bildungszentrum St. Virgil in Salzburg.

Österreichische Pastoraltagung 2025

„Auftrag Zukunft. Christ:in sein für eine demokratische Gesellschaft“ wird das Thema sein.

Freitag, 7. Februar 2025, 14:00 - 19:00 Uhr

Wissensturm Linz

Linzer Friedensgespräche 2025

Thema: Besser statt mehr

Wege in ein gutes Leben ohne Wachstumszwang

Pax Christi Tirol :

Donnerstag, 19.12. ab 18:30 Uhr im Haus der Begegnung

Monatstreffen – besinnliche Adventstunde

mit mitgebrachten Texten, Liedern, Keksen etc.

Mittwoch, 1. Jänner 2025, 16:00 Uhr Annasäule Innsbruck

Weltfriedenstag

gegen den Lärm der Kriege – „Silent together for peace“

mit VertreterInnen verschiedener Religionsgemeinschaften und Gruppierungen.

Pfarrer Christian Öhler verstorben

Der Pfarrer von Bad Ischl, Christian Öhler, starb im Sommer beim Abstieg von einer Bergmesse. Er hatte seine Pfarre als Pax Christi Pfarre deklariert. Als glühender Verehrer von Franz Jägerstätter veranlasste er, dass bei der Neugestaltung der Pfarrkirche 2017 eine Reliquie des Seligen unter dem Hauptaltar beigesetzt wurde.

Mit Christian Öhler hat nicht nur Pax Christi einen überaus aktiven Priester verloren, er war in vielen Bereichen tätig und hat eine große Lücke gerissen. Das kam auch bei der großen Anzahl Trauernder bei seiner Beerdigung zum Ausdruck.



Altarweihe mit den Reliquien des Seligen Franz Jägerstätter

Bericht



Pax Christi Tirol war mit Sumaya Farhat-Naser zu einem Gespräch bei Bischof Hermann eingeladen.

Infos

pax lesen/Newsletter bestellen:

Für **Probexemplare** teilen Sie uns bitte Ihre Adresse via Mail mit: office@paxchristi.at

Für regelmäßigen **Newsletter via Mail** teilen Sie uns bitte Ihre Mailadresse mit: office@paxchristi.at

pax unterstützen:

Pax Christi Österreich Spendenkonto:

Hypo OÖ,
IBAN: AT50 5400 0000 0037 3019

Daueraufträge für Pax Christi - Danke!

Seit einigen Jahren haben mehrere Personen einen Dauerauftrag für Pax Christi eingerichtet, mit dem sie die aktive Friedensarbeit unterstützen. An dieser Stelle ein herzliches Danke für die Unterstützung und eine Ermutigung selbst einen Dauerauftrag einzurichten.

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Pax Christi Österreich ist eine nationale Sektion der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi International. Grundlegende Richtung: Zeitung für Frieden durch Gewaltfreiheit, Versöhnung und Gerechtigkeit aus christlicher Verantwortung.

weitere Infos & Termine auf
www.paxchristi.at